



Ein ukrainischer Soldat inspiziert einen Kindergarten, der von den russischen Streitkräften in dem kürzlich befreiten Dorf Kapytolivka in der Nähe von Isjum genutzt wurde.

Foto: dpa/Evgeniy Maloletka

# „Einer muss den Teufelskreis durchbrechen“

**Interview** Die ehemalige Russland-Korrespondentin Gabriele Krone-Schmalz spricht über den Krieg in der Ukraine.

**HOF.** Der Krieg in der Ukraine steht im Mittelpunkt des 7. Europa-Forums der Hochschule Hof am Montag, 17. Oktober, von 17.15 bis 20 Uhr. Als Referentin mit dabei ist die frühere Moskau-Korrespondentin der ARD, Prof. Gabriele Krone-Schmalz, eine streitbare Journalistin, mit der wir im Vorfeld des Europa-Forums ein Interview führten.

**Ihre Meinung zu Russland stößt in Deutschland auf viel Ablehnung. Warum?**

Da bin ich gar nicht so sicher. Jedenfalls scheint es eine große Diskrepanz zwischen öffentlicher und veröffentlichter Meinung zu geben. Wenn ich unterwegs bin, habe ich jedenfalls nicht den Eindruck großer Ablehnung – eher im Gegenteil. Und ich treffe auf eine erfreulich hohe Bereitschaft, sich zivilisiert inhaltlich auseinanderzusetzen.

**Wie gehen Sie persönlich mit Anfeindungen um?**

Anfeindungen kann man nur ignorieren. Auf sachlich fundierte Kritik versuche ich im Rahmen meiner zeitlichen Möglichkeiten zu reagieren. Aus solchen Schriftwechseln haben sich schon fruchtbare Dialoge entwickelt.

**Die mediale Aufarbeitung des Krieges in der Ukraine ist nicht deckungsgleich mit der Mehrheitsmeinung in der Gesellschaft?**

Den Eindruck habe ich in der Tat. Das Bedürfnis nach differenzierter Berichterstattung scheint mir sehr groß zu sein. Medienutzer wollen ernst genommen werden. Viele fühlen sich offenbar eher bevormundet. Ein kleines Beispiel: In den Nachrichten wird durchgängig von „Scheinreferenden“ in russisch besetzten Gebieten gesprochen. Und natürlich lässt sich von diesen Referenden nichts ableiten. Aber man könnte ja auch den für den Vorgang vorgesehenen Begriff „Referendum“ verwenden und durch die schlichte

Beschreibung der Umstände den Medienutzern überlassen, welchen Schluss sie daraus ziehen. Sie werden zu keinem anderen Urteil kommen, als dass es sich um Scheinreferenden handelt, aber das macht einen Unterschied. Verstehen Sie, was ich meine?

**Viele sehen in Ihnen eine „Putin-Versteherin“. Ärgert Sie das?**

Mich hat schon immer irritiert, dass der Begriff „verstehen“ derartig missbraucht wird. Verstehen, im Sinne von Begreifen, ist die Voraussetzung, intelligent handeln zu können. Verstehen hat nicht zwangsläufig etwas mit Verständnis im Sinne von Akzeptanz zu tun.

**Fakt ist, dass Russland in der Ukraine einmarschiert ist. Haben Sie damit gerechnet?**

Nein, damit habe ich nicht gerechnet. Mit dieser Einschätzung habe ich mich geirrt.

**Warum ist es so gekommen?**

Das lässt sich nicht mit zwei Sätzen seriös beantworten. Dazu biete ich in meinen Büchern und Vorträgen ausführliche Chronologien und politische Analysen an. Fest steht, dass Chancen, die sich durch die Politik von Michail Gorbatschow geboten haben, nicht genutzt wurden. Da hat sich in den letzten 30 Jahren etwas aufgeschaukelt und beide Seiten haben Fehler gemacht.

**Was sind Putins Kriegsziele und wird er sie erreichen?**

Das kann ich Ihnen nicht beantworten. Aber ich bin nach wie vor der Überzeugung, dass eine intelligente Politik, die das Sicherheitsbedürfnis von Russland genauso ernst genommen hätte wie auch das Sicherheitsbedürfnis von Polen oder den baltischen Staaten, den Krieg hätte verhindern können. Jetzt ist es dafür fast zu spät und die Dinge entwickeln eine Eigendynamik, die sich kaum noch einfangen lässt.

**Die russische Armee musste Rückschläge hinnehmen. Es folgte die Teilmobilisierung der Reservisten. Wie schätzen Sie Putin ein? Wie weit wird Putin gehen?**

Das ist die große Frage, wie weit er gehen

wird. Es ist ja immer von Druck die Rede, unter dem westliche Politiker stehen. Bundeskanzler Scholz steht zum Beispiel unter massivem Druck, noch mehr Waffen in die Ukraine zu liefern und wäre ohne diesen Druck möglicherweise dem deutschen Motto treu geblieben: keine Waffen in Krisengebiete. Was viele vergessen: Auch Putin steht unter massivem Druck. Und zwar nicht mit Blick auf Reformen oder Ähnliches, sondern ganz im Gegenteil, sich mit aller Konsequenz von der Vorstellung zu befreien, den Westen als Partner gewinnen zu können. Das ist ein Druck in Richtung Konfrontation, Kampf – koste es was es wolle.



Gabriele Krone-Schmalz

Foto: PR

**Der Westen liefert immer mehr Waffen. Das verlängert nur den Krieg oder zwingt Putin zu Verhandlungen?**

Ich mache keinen Hehl daraus, dass ich gegen Waffenlieferungen bin. Sie verlängern den Krieg auf jeden Fall. Und natürlich ist es ein Stellvertreterkrieg zwischen Russland und den USA, deren erklärtes Ziel es ist, Russland in die Knie zu zwingen. Das kann man wollen, aber dann muss man auch die Konsequenzen bedenken und die sind für Europa andere als für die USA. Egon Bahr hat

einmal gesagt: „Wir können politisch alles Mögliche ändern, nur nicht die Geografie.“

**Wir müssen uns auf einen jahrelangen Krieg einstellen?**

Wenn sich am politischen Willen nichts ändern sollte – ja.

**Eine neue Eiszeit in Europa, die den Kontinent global zurückwerfen wird?**

Verlierer sind alle: Russland sowieso, letztlich auch die USA, die mit China ganz andere Probleme haben, und in erster Linie der europäische Kontinent insgesamt. Es ist ja jetzt schon ganz massiv zu spüren, dass die gegen Russland verhängten Sanktionen den Sanktionierern schneller und mehr schaden als den Sanktionierten.

**Wie groß ist die Gefahr, dass sich der Krieg ausweitet?**

Sehr groß. Nicht unbedingt, weil irgendjemand das bewusst so will, sondern weil in dieser Situation des gegenseitigen abgrundtiefen Misstrauens das Risiko von Missverständnissen so gigantisch ist.

**Die Nato agiert bislang besonnen. Das sehen Sie auch so?**

Aktuell ja, in der Tat. Ich hätte mir allerdings in der Vergangenheit mehr Besonnenheit gewünscht.

**Die Sanktionen gegen Russland schaden Deutschland sehr. Das Land steckt in einer Energiekrise mit allen dramatischen Folgen. Was läuft falsch?**

Ich halte es für fahrlässig, so zu tun, als könne Deutschland auf russische Energielieferungen verzichten. Wir sind sehenden Auges in diese aberwitzigen Preissteigerungen reingelaufen, die mehr als nur „ein bisschen Wohlstand“ vernichten. Man darf nicht vergessen, wenn Deutschland eine führende politische Rolle spielen will – ganz gleich ob mit Blick auf Ukraine-Hilfe oder Klimawandel – dann geht das nicht als ausblutender Industriestandort mit sozialen Unruhen.

**Was denken die Russen über diesen Krieg, wie wirken sich die Sanktionen auf sie aus? Haben Sie noch regelmäßige Kontakte ins Land?**

Ich habe noch regelmäßig Kontakte, bin allerdings seit Corona nicht mehr in Russland gewesen. Ich spüre unendliche Traurigkeit. Plötzlich sind Russen in ihrem Land gefangen, weil diverse europäische Länder ihre Grenzen für sie dicht machen. Der Hass auf alles Russische ist schon sehr verletzend. Und das 30 Jahre nach Gorbatschows Perestroika-Politik, mit Zusammenarbeit und Verbrüderung.

**Zum Schluss noch Ihre Prognose: Wie wird dieser Krieg enden?**

Wenn es das erklärte Ziel des Westens ist, Russland zu besiegen, was immer das im Einzelnen heißen mag – apokalyptisch. Für mich zeichnet sich moralische Außenpolitik dadurch aus, dass man die Dinge bis zu Ende denkt und das Wohl von Menschen im Auge hat und nicht das mustergültige Befolgen von Prinzipien. Ja, der russische Überfall auf die Ukraine ist nicht nur völkerrechtswidrig, sondern ein Verbrechen. Das unter keinen Umständen ungestraft hinnehmen zu wollen ist zutiefst menschlich. Aber jetzt kann es nicht darum gehen, Symbolpolitik zu betreiben und Lektionen erteilen zu wollen, das kostet Menschenleben und verursacht millionenfaches Leid.

**Sondern?**

Ein Waffenstillstand muss her, und zwar jetzt. Wenn man sich gegenseitig Verhandlungsbereitschaft abspricht, dann muss einer den Teufelskreis durchbrechen. Auf offener Bühne wird das nicht funktionieren.

Das Gespräch führte Roland Töpfer

### Zur Person

**Oberpfälzerin** Prof. Gabriele Krone-Schmalz ist gebürtige Oberpfälzerin (geboren in Lam im Landkreis Cham). Sie studierte Osteuropäische Geschichte (1977 Promotion in Geschichte und Politische Wissenschaften), arbeitete als Redakteurin beim WDR und war von 1987 bis 1991 ARD-Korrespondentin in Moskau. Danach moderierte sie für die ARD den „Kulturweltspiegel“. Heute arbeitet sie als freie Journalistin und Autorin.